

Soziale Beziehungen
in internetbasierten und nicht-internetbasierten
sozialen Netzwerken

Christian Kundruß

Eine Arbeit erstellt im Rahmen von



Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	1
1.1 Zielsetzung	2
1.2 Struktur der Arbeit.....	2
2 Grundlagen	3
2.1 Der Begriff soziales Netzwerk	3
2.2 Arbeitsdefinition.....	5
3 Freundschaftsbeziehungen in sozialen Netzen	7
3.1 Der Begriff Freundschaft.....	7
3.2 Beziehungen in nicht-internetbasierten sozialen Netzwerken.....	9
3.3 Beziehungen in internetbasierten sozialen Netzwerken.....	10
3.4 Gemeinsamkeiten	11
3.5 Unterschiede.....	12
3.6 Mögliche Gefahren in internetbasierten soziale Netzwerken.....	14
4 Fazit	16
5 Literaturverzeichnis	18

1 Einleitung

Soziale Netzwerke erfreuen sich heute immer größerer Beliebtheit und sind aus dem Alltag schon fast nicht mehr wegzudenken. Dies ist auch in gewisser Weise dem Internet und der damit verbundenen weltweiten Vernetzung zu verdanken. Mit mittlerweile mehr als 1.000 Milliarden registrierten Benutzern kann Facebook als populärstes Beispiel für ein sehr erfolgreiches, internetbasiertes soziales Netzwerk herangezogen werden.¹

Neben Facebook gibt es allerdings auch eine Vielzahl weiterer sozialer Netzwerke, wie XING, Myspace, meinVZ uvm., die von unterschiedlichen Benutzern für verschiedene Zwecke eingesetzt werden. So hat sich XING als soziales Netzwerk für geschäftliche Beziehungen etabliert.

Im Zeitalter des Internets eignen sich soziale Netzwerke darüber hinaus hervorragend um alte Freunde wieder zu finden. Diese hat man vielleicht mit der Zeit aus den Augen verloren. Sie leben heute in anderen Städten oder sogar im Ausland. Selbst weite Entfernungen sind mit Hilfe des Internets und den internetbasierten sozialen Netzwerken einfach zu überwinden. Es scheint, als seien sie in solchen Situationen nicht zu existieren.

Neben den internetbasierten sozialen Netzwerken gibt es auch nicht internetbasierte soziale Netzwerke. Oftmals wird mit dem Begriff soziales Netzwerk direkt ein internetbasiertes soziales Netzwerk wie Facebook o.ä. assoziiert. Allerdings ist dies nicht so einfach und prinzipiell auch nicht korrekt, da ein erheblicher Unterschied zwischen internetbasierten und nicht-internetbasierten sozialen Netzwerken besteht. Dieser spiegelt sich nicht nur zuletzt im unterschiedlichen Verhalten der Personen wieder.

Vorrangig darf bei den internetbasierten sozialen Netzwerken nicht der Aspekt der Gefangenheit in der virtuellen Welt vernachlässigt werden. Unter Umständen kann diese dazu führen, dass Freundschaftsbeziehungen durch die internetbasierten sozialen Netzwerke zerstört werden bzw. eine Veränderung erfahren. Bei vielen Personen besteht zwischen der virtuellen (dem Internet) und der realen Welt ein eklatanter Verhaltensunterschied, welcher

¹ vgl. Facebook Newsroom – Keyfacts <http://newsroom.fb.com/content/default.aspx?NewsAreaId=22> (Stand Januar 2013)

sich auch in den Freundschaftsbeziehungen widerspiegelt. Diese Aspekte werden im Folgenden dieser Facharbeit genauer untersucht.

1.1 Zielsetzung

Die vorliegende Facharbeit analysiert den Einfluss sozialer Netzwerke auf Freundschaftsbeziehungen und die ggf. damit verbundenen Auswirkungen und Veränderungen durch diese. Dabei werden sowohl internetbasierte als auch nicht-internetbasierte soziale Netzwerke in die Betrachtung miteinbezogen.

Das Ziel dieser Facharbeit liegt somit auf der Beantwortung und Begründung folgender Fragestellung:

Wie unterscheiden sich soziale Beziehungen, insbesondere Freundschaftsbeziehungen, in internetbasierten sozialen Netzwerken von Freundschaftsbeziehungen im realen Leben also in nicht-internetbasierten sozialen Netzwerken?

1.2 Struktur der Arbeit

Um das angestrebte Ziel zu erreichen, werden zunächst in Kapitel 2 einige Definitionen von internetbasierten sowie nicht-internetbasierten sozialen Netzwerken gegenübergestellt, auf deren Basis dann eine Arbeitsdefinition im Rahmen dieser Facharbeit entwickelt wird. Anschließend werden in Kapitel 3 die Gemeinsamkeiten sowie die Unterschiede von internetbasierten und nicht-internetbasierten sozialen Netzwerken gegenübergestellt, bevor die Kernaussage bzw. Kernfrage dieser Facharbeit genauer betrachtet bzw. bearbeitet wird. Abschließend werden die möglichen Gefahren, die sich durch internetbasierte soziale Netzwerke ergeben betrachtet. Den Abschluss dieser Facharbeit bildet Kapitel 4 mit einem Fazit.

2 Grundlagen

Dieses Kapitel behandelt die unterschiedlichen Bestimmungen des Begriffs soziales Netzwerk. Hierzu werden zunächst unterschiedliche Definitionen des Begriffs soziales Netzwerk wiedergegeben, wie sie in verschiedenen Quellen und Lexika zu finden sind.

Die Komplexität der einzelnen Definitionen zeigt schnell, dass eine strikte Trennung des Begriffs nicht-internetbasiertes soziales Netzwerk und internetbasiertes soziales Netzwerk ohne weiteres nicht möglich ist. Viele Definitionen sind heutzutage primär an die Welt des Internets gekoppelt. Daher wird im Folgenden eine Arbeitsdefinition entwickelt welche die Begriffe internetbasiertes soziales Netzwerk und nicht-internetbasiertes soziales Netzwerk getrennt beschreibt.

2.1 Der Begriff soziales Netzwerk

Im folgenden Abschnitt werden unterschiedliche Bestimmungen des Begriffs soziales Netzwerk wiedergegeben wie sie in verschiedenen Quellen zu finden sind.

Der Brockhaus definiert den Begriff soziales Netzwerk in direktem Zusammenhang mit dem Internet und ist somit viel mehr eine konkrete Definition für den Begriff internetbasiertes soziales Netzwerk. Er wird im Brockhaus wie folgt definiert:

„soziales Netzwerk, Internet: eine Online-Plattform, die es Nutzern gestattet, mehr oder weniger selbstorganisiert eine Gemeinschaft (»Online-Community«) aufzubauen und zu pflegen. Die technische Grundlage von sozialen Netzwerken bildet v. a. das Web 2.0 mit den von ihm gebotenen Mitteln (Wikis, Blogs, Content-Management-System) der Veränderbarkeit von Inhalten (Interaktivität) im Internet.[...] Hauptziel sozialer Netzwerke ist, dass die Nutzer solcher Online-Gemeinschaften Kontakte knüpfen und sich über gemeinsame Interessen austauschen können, und zwar weltweit, wobei allerdings Sprachbarrieren auch in sozialen Netzwerken nur schwer überwunden werden.“²

² Stichwort soziales Netzwerk, Brockhaus - Die Enzyklopädie in 30 Bänden. 21., neu bearbeitete Auflage. Leipzig, Mannheim: F. A. Brockhaus 2005-06, Online-Ausgabe.

Anhand des oben aufgeführten Zitates wird schnell klar, dass die Definition des Begriffs „soziales Netzwerk“ im Brockhaus eng verbunden mit dem Internet ist. Sie ist viel eher eine Definition für den Begriff „internetbasiertes soziales Netzwerk“, da alle in der Definition wiedergegebenen Aspekte in Zusammenhang mit dem Medium Internet stehen. Der soziologische und sozialpsychologische Aspekt der hinter einem (nicht-internetbasierten) sozialen Netzwerk als solches steckt, wird im Brockhaus vernachlässigt. Die im Folgenden aufgeführte Definition des Begriffs „Netzwerk“ aus dem Brockhaus eignet sich dagegen wesentlich besser um den Begriff nicht-internetbasiertes soziales Netzwerk zu definieren:

„Netzwerk, Soziologie und Sozialpsychologie: Begriff zur Erklärung zwischenmenschlicher Beziehungen in einem gesellschaftlichen System. Graphisch dargestellt, bezeichnen Punkte Personen, Linien ihre gegenseitigen Beziehungen. Die Gesamtgesellschaft eines definierten Raumes kann in soziale Netzwerke gegliedert und in deren Rahmen analysiert werden (z. B. Nachbarschafts- und Freundschaftsbeziehungen, Statushierarchien, örtliche Einflussverhältnisse).[...]“³

Als Kontrast zu den aufgeführten Definitionen aus dem Brockhaus wird nachfolgend eine Definition aus dem Duden Onlinewörterbuch aufgeführt. Bei der Recherche nach dem Begriff soziales Netzwerk verlinkt der Duden Online zu dem aus dem englischen kommenden Begriff „Social Network“:

„Portal im Internet, das Kontakte zwischen Menschen vermittelt und die Pflege von persönlichen Beziehungen über ein entsprechendes Netzwerk ermöglicht; soziales Netzwerk“⁴

Eine allgemeinere Definition des Begriffes „soziales Netzwerk“ liefert dagegen Peter Schenk in den Unterlagen zu seinem Proseminar „Soziale Beziehungen & Gesellschaft“ an der Universität Köln:

³ Stichwort Netzwerk, Brockhaus - Die Enzyklopädie in 30 Bänden. 21., neu bearbeitete Auflage. Leipzig, Mannheim: F. A. Brockhaus 2005-06, Online-Ausgabe.

⁴ Stichwort Social Network, Duden Online, http://www.duden.de/rechtschreibung/Social_Network (Stand Januar 2013)

„Ein soziales Netzwerk ist eine abgegrenzte Menge von Personen, die über (soziale) Beziehungen miteinander verbunden sind.“⁵

Abschließend wird eine Definition aus dem Fachgebärdenlexikon Sozialarbeit/Sozialpädagogik der Universität Hamburg betrachtet:

„Der Begriff soziales Netzwerk bezeichnet ein Beziehungsgeflecht, das Menschen mit anderen Menschen und Institutionen sowie Institutionen mit anderen Institutionen verbindet. Menschen sind untereinander zum Beispiel durch Beziehungen in der Familie und Verwandtschaft aber auch mit der Nachbarschaft und in der Arbeitswelt vernetzt.“

Für soziale Netzwerke gelten folgende Unterscheidungen:

primäre oder persönliche Netzwerke: Hiermit sind Netzwerke in der Familie und Verwandtschaft, nachbarschaftliche Netzwerke und freundschaftliche Netzwerke gemeint. [...]

sekundäre oder gesellschaftliche Netzwerk: Hierzu gehören institutionelle Netzwerke wie zum Beispiel Handwerksbetriebe, Versicherungsunternehmen, Kaufhäuser, Industriebetriebe [...]

tertiäre Netzwerke: Sie sind zwischen den primären und sekundären Netzwerken angesiedelt und haben eine vermittelnde Funktion. Es handelt sich hierbei um Gruppen der Selbsthilfe, Bürgerinitiativen und um professionelle Dienstleistungen [...]⁶

2.2 Arbeitsdefinition

Die in Abschnitt 2.1 aufgeführten Definitionen verdeutlichen die Schwierigkeit eine allgemein gültige Definition für die Begriffe internetbasiertes und nicht-internetbasiertes soziales Netzwerk zu finden. In der im Rahmen dieser Arbeit untersuchten Literatur existiert

⁵ Schenk, Peter, Dr., Soziale Beziehungen & Gesellschaft - Proseminar Sommersemester 2005, Universität Köln, S.11. http://eswf.uni-koeln.de/lehre/05/08/08_Schenk_Netzwerke.pdf (Stand Januar 2013)

⁶ Hanke, Konrad, Schwarz, König, Langer, Pflugfelder, Prillwitz: Fachgebärdenlexikon Sozialarbeit/Sozialpädagogik, Stichwort soziales Netzwerk, Universität Hamburg: Institut für Deutsche Gebärdensprache, <http://www.sign-lang.uni-hamburg.de/projekte/slex/seitendvd/konzepte/153/15385.htm> (Stand Januar 2013)

keine eindeutige Trennung zwischen den beiden Begriffen. Vielmehr sind diese heutzutage eng miteinander verbunden. Im Zusammenhang mit dem Begriff soziales Netzwerk wird oftmals direkt von den sog. internetbasierten sozialen Netzwerken gesprochen.

Aufgrund der vielen unterschiedlichen Auffassungen des Begriffes soziales Netzwerk ist es sinnvoll, für die in dieser Arbeit angestrebte Untersuchung eine Arbeitsdefinition zu entwickeln. Hierbei wird eine Unterscheidung zwischen den Begriffen internetbasiertes und nicht-internetbasiertes soziales Netzwerk getroffen.

2.2.1 Soziales Netzwerk

Bei einem sozialen Netzwerk handelt es sich um eine Anzahl von Personen, die über soziale Beziehungen miteinander verbunden sind. Beispiele für soziale Beziehungen können Beziehungen in der Familie und Verwandtschaft sein, aber auch soziale Vernetzungen in der Arbeitswelt oder der Nachbarschaft. Die Mitglieder eines sozialen Netzwerks können dabei auf beliebige Art und Weise miteinander kommunizieren und sind auf kein Kommunikationsmedium beschränkt.

2.2.2 Nicht-internetbasiertes soziales Netzwerk

Bei einem nicht-internetbasierten sozialen Netzwerk handelt es sich um eine Vielzahl von Personen, die auf Basis sozialer Beziehungen miteinander verbunden bzw. vernetzt sind. Die Kommunikation innerhalb der Mitglieder eines nicht-internetbasierten sozialen Netzwerks erfolgt in der Regel durch persönliche Kommunikation ohne den Einsatz moderner Medien wie beispielsweise Internet oder Telefon. Hierzu zählen unter anderem persönliche Treffen und Gespräche. Wie der Name schon sagt, liegt der Fokus hier auf der Welt außerhalb des Internets und lässt sich in die Zeit zurückführen in der das Internet noch nicht existierte bzw. die Bildung von internetbasierten sozialen Netzwerken noch nicht weit fortgeschritten war. Ein nicht-internetbasiertes soziales Netzwerk ist demnach unabhängig von Kommunikationsplattformen und Kommunikationsmedien.

2.2.3 Internetbasiertes soziales Netzwerk

Bei einem internetbasierten sozialen Netzwerk handelt es sich um eine spezielle Ausprägung eines sozialen Netzwerks, bei dem der Fokus auf der Verwendung der durch das Internet gebotenen Möglichkeiten und Funktionen liegt. Die Mitglieder eines internetbasierten sozialen Netzwerks sind auf Basis sozialer Beziehungen miteinander verbunden. Es

handelt sich um eine Online-Plattform (Community), die eine Vernetzung von Personen sowie deren Kommunikation untereinander ermöglicht. Der Zugriff auf ein internetbasiertes soziales Netzwerk ist in der Regel nur mit Hilfe einer vorherigen Registrierung und der damit verbundenen Preisgabe von persönlichen Informationen möglich. Die Basis einer solchen Plattform bildet eine entsprechende Software.

3 Freundschaftsbeziehungen in sozialen Netzen

Dieses Kapitel analysiert die Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Freundschaftsbeziehungen in internetbasierten und nicht-internetbasierten sozialen Netzwerken. Hierzu wird zunächst der Begriff Freundschaft definiert und auf typische Merkmale eingegangen, die eine freundschaftliche Beziehung auszeichnen. Anschließend wird auf die Gemeinsamkeiten sowie auf die Unterschiede von Freundschaftsbeziehungen in internet- und nicht-internetbasierten sozialen Netzwerken eingegangen, bevor abschließend mögliche Gefahren und Risiken internetbasierter sozialer Netzwerke aufgezeigt werden.

3.1 Der Begriff Freundschaft

Der Begriff Freundschaft beschreibt einen klassischen Gegenstand der Geisteswissenschaften. Darunter versteht man eine Form von sozialer Beziehung zwischen zwei oder mehreren Personen. Diese ist in der Regel durch gegenseitige Anziehung, persönlichkeitsbezogene Vertrautheit und Achtung bestimmt.⁷

Es darf nicht außer Acht gelassen werden, dass der Begriff Freundschaft in der heutigen Zeit einem stetigen Wandel unterliegt:

„[Er] verändert sich im Vollzug, nimmt die Schattierungen der jeweiligen Epoche und ihrer Menschen auf“⁸

Aufgrund der ständigen Veränderung des Begriffs ist es trotz der oben aufgeführten Definition schwierig, charakteristische Merkmale des Begriffs Freundschaft eindeutig zu be-

⁷ Stichwort Freundschaft, Brockhaus - Die Enzyklopädie in 30 Bänden. 21., neu bearbeitete Auflage. Leipzig, Mannheim: F. A. Brockhaus 2005-06, Online-Ausgabe.

⁸ Nötzoldt-Linden, Ursula: Freundschaft. Zur Thematisierung einer vernachlässigten soziologischen Kategorie. S. 9, Westdt. Verlag, 1994

stimmen. Im Folgenden werden einige meiner Meinung nach wichtigen Merkmale vorgestellt die sich gut zur Charakterisierung einer Freundschaftsbeziehung eignen.

1. Akzeptanz

„Zum Freund werden kann, wer seine Mitmenschen respektiert und akzeptiert. Er hat es nicht nötig, andere Personen herabzusetzen. In seiner Gegenwart fühlt man sich wohl, weil man spürt: "Der nimmt mich so, wie ich bin. Der will mich nicht ändern oder bevormunden." Weil er Sicherheit vermittelt, gelingt es ihm, dass wir uns von unserer besten Seite zeigen. Zu solchen Menschen fühlen wir uns automatisch hingezogen, oftmals ohne zu wissen, was ihre Attraktivität eigentlich ausmacht.“⁹

2. Interesse

„Eine Freundschaft antragen sollte man nur einer Person, die nicht in erster Linie an sich selbst interessiert ist. Sie will nicht ständig über sich, ihren Beruf, ihre Familie, ihre Erfolge sprechen, sondern ist ernsthaft daran interessiert, etwas vom Gegenüber zu erfahren.[...]“¹⁰

3. Hilfsbereitschaft

„Ein freundschaftsfähiger Mensch hilft anderen nicht nur, wenn es ihm gerade in seinen Zeitplan passt oder wenn es ihm persönlich von Nutzen sein kann. Braucht jemand seine Hilfe wirklich, dann ist er großzügig mit seiner Zeit und seinen Ressourcen. Für seine Hilfe erwartet er keine Gegenleistung.[...]“¹¹

4. Aufmerksamkeit

„Gleichgültigkeit und Unaufmerksamkeit sind Merkmale von Menschen, denen an anderen nicht viel gelegen ist. Wenn man auf Freundschaftssuche ist, sollte man um sie einen großen Bogen machen. Interessant sind dagegen aufmerksame Menschen. [...]“¹²

⁹ Freundschaft – Die 10 wichtigsten Freundschaftsfaktoren, <http://www.albertusmagnus-archiv.de/freund.htm> (Stand Januar 2013)

¹⁰ ebd.

¹¹ ebd.

¹² ebd.

5. Verlässlichkeit

„Ein Mensch kann ein guter Freund werden, wenn er sein Wort hält. Verspricht er, etwas zu erledigen, dann kann man sich darauf verlassen. Wenn er sagt, er werde pünktlich um 20 Uhr da sein, dann ist er es auch. Doppelte Botschaften sind ihm fremd. Er käme auch nie auf die Idee, andere zu manipulieren, zu belügen oder zu betrügen.“¹³

3.2 Beziehungen in nicht-internetbasierten sozialen Netzwerken

Die Frage nach den charakteristischen Merkmalen einer freundschaftlichen Beziehung in einem nicht-internetbasierten sozialen Netzwerk lässt sich nicht allgemeingültig beantworten. Vielmehr sind die Aspekte zum großen Teil vom jeweiligen Betrachter und seiner persönlichen Einstellung und Erfahrung abhängig. Im Folgenden werden einige Aspekte vorgestellt auf die ich im Rahmen meiner Analyse aufmerksam geworden bin. Sie basieren zu einem gewissen Teil auf persönlichen Erfahrungen.

Ein zentrales Merkmal einer freundschaftlichen Beziehung in einem nicht-internetbasierten sozialen Netzwerk ist das Thema Kommunikation untereinander und die dafür verwendeten Kommunikationsmedien. Die Kommunikation der Mitglieder ist in einem nicht-internetbasierten sozialen Netzwerk auf die persönliche Ebene fokussiert. Treffen, bei denen sich die einzelnen Mitglieder und Kommunikationspartner gegenüberstehen, stehen hier im Vordergrund. Es existiert keine Einschränkung auf bestimmte Kommunikationsmedien, wie beispielsweise Telefon, Internet o.ä. Darüber hinaus sind die Tugenden und Charakteristika des klassischen Freundschaftsbegriffs in nicht-internetbasierten sozialen Netzwerken von enormer Bedeutung. Sie geben einen eindeutigen Hinweis auf die Stärke der Bindung zwischen den einzelnen Personen. In diesem Zusammenhang darf nicht der Aspekt der Nähe, vor allem der räumlichen Nähe außer Acht gelassen werden. Anhand von räumlicher Nähe sind emotionale Faktoren, Missverständnisse sowie Zu- und Abneigung für die Beteiligten anhand von bestimmten Verhaltensmustern und Reaktionen eindeutig zu erkennen.

¹³ Freundschaft – Die 10 wichtigsten Freundschaftsfaktoren, <http://www.albertusmagnus-archiv.de/freund.htm> (Stand Januar 2013)

Abschließend kann gesagt werden, dass in einem nicht-internetbasierten sozialen Netzwerk die Tugenden und Aspekte der Freundschaft im Vordergrund stehen. Das Knüpfen von Kontakten in einem gewohnten Umfeld ist dabei genauso ein Aspekt, wie die persönliche Nähe und die Intimität der einzelnen Personen. Die Anzahl der Freunde spielt hier nur eine untergeordnete Rolle und lässt keine qualitativen Schlüsse auf die Kompetenzen der jeweiligen Person zu.

3.3 Beziehungen in internetbasierten sozialen Netzwerken

Die Frage nach den charakteristischen Merkmalen einer freundschaftlichen Beziehung in einem internetbasierten sozialen Netzwerk kann oftmals schon anhand eigener Erfahrungswerte beantwortet werden. Zeitgleich lassen sich hier wesentliche Unterschiede von freundschaftlichen Beziehungen im direkten Vergleich mit nicht-internetbasierten sozialen Netzwerken erkennen. Allerdings darf man nicht außer Acht lassen, dass diese auch in gewisser Weise von der persönlichen Meinung des jeweiligen Betrachters abhängig sind.

In einem internetbasierten sozialen Netzwerk ist die Kommunikation heutzutage sehr stark durch das moderne Internet (Web 2.0) und seine Kommunikationsmöglichkeiten geprägt. Die Kommunikation erfolgt ausschließlich Online. In diesem Zusammenhang ist schnell zu erkennen, dass die persönliche Ebene innerhalb eines internetbasierten sozialen Netzwerks und einer Freundschaftsbeziehung nicht im Vordergrund steht. Vielmehr werden diese erheblich vernachlässigt und bringen unter Umständen eine Unzufriedenheit, Einsamkeit und Frustration mit sich. Da die Kommunikation in der Regel in Form von Textnachrichten stattfindet, ist es sehr schwierig Emotionen zum Ausdruck zu bringen. Das Potential für Missverständnisse und Streitereien ist dadurch sehr groß.

Weiterhin sind die freundschaftlichen Beziehungen und Verbindungen in einem internetbasierten sozialen Netzwerk meistens nur von sehr oberflächlicher Art. Aufgrund von Textnachrichten sind ausschweifende und inhaltlich wertvolle Unterhaltungen eher von seltenem Charakter.

Die persönliche Ebene der Kommunikation steht hier nicht im Vordergrund sondern wird vollständig durch das Medium Internet und seine Kommunikationsmöglichkeiten ersetzt. Zwischen den beteiligten Personen existiert immer eine technische Barriere was sich auch in dem Verhalten vieler Mitglieder äußert. Dieses weist in einem internetbasierten sozialen Netzwerk oftmals erhebliche Differenzen im Vergleich mit einem nicht-internetbasierten

sozialen Netzwerk auf. Der Umgangston ist oft schroffer, weniger emotional und von Missverständnissen geprägt.

Weiterhin sind die persönlichen Bindungen in einem internetbasierten sozialen Netzwerk von geringerer Bedeutung verglichen mit denen in einem nicht-internetbasierten sozialen Netzwerk. In einem internetbasierten sozialen Netzwerk ist es deutlich einfacher neue Freunde zu finden. Nicht vergessen werden darf die Einfachheit mit der sprachliche Barrieren in internetbasierten sozialen Netzwerken überwunden werden können. Allerdings sollte beachtet werden, dass man nicht wirklich gut mit dieser Person befreundet ist, nur weil sie in seiner Freundesliste steht. Wer beispielsweise 200 Freunde in seiner Liste hat, muss nicht unbedingt beliebter sein als jemand der „nur“ 50 Freunde in seiner Liste hat. Studien zu Folge kann eine große Anzahl von Freunden in einem internetbasierten sozialen Netzwerk auch ein Indikator für soziale Inkompetenz sein.¹⁴

3.4 Gemeinsamkeiten

Die Frage nach den Gemeinsamkeiten von Freundschaftsbeziehungen in internetbasierten und nicht-internetbasierten sozialen Netzwerken ist auf den ersten Blick gar nicht so einfach zu beantworten wie man denkt. Zwar verfolgen sowohl internet- als auch nicht-internetbasierte soziale Netzwerke die gleichen Ziele, jedoch versuchen beide diese mit verschiedenen Mitteln zu erreichen. Die zentrale Gemeinsamkeit liegt im Sinn und Zweck eines sozialen Netzwerks. Sowohl internet- als auch nicht-internetbasierte soziale Netzwerke dienen dem Finden neuer Freundschaften und sozialer Beziehungen sowie dem Wiederfinden alter Freunde, die z.B. in weiter Entfernung leben oder die man einfach mit der Zeit aus den Augen verloren hat. Ein weiterer primärer Aspekt ist die Kommunikation sowie der Informationsaustausch mit Freunden.

Weitere Gemeinsamkeiten sind schwer zu finden und können in der Regel nicht verallgemeinert werden, da sie oftmals im engen Zusammenhang mit dem jeweiligen Nutzungsverhalten des Betroffenen stehen.

¹⁴ vgl. Coenen, Vanessa: Soziale Netzwerke und ihre Wirkung, http://www.netz-reputation.de/2010/06/soziale-netzwerke_wirkung/, 2011 (Stand Januar 2013)

3.5 Unterschiede

Die Frage nach den Unterschieden zwischen Freundschaftsbeziehungen in internet- und nicht-internetbasierten sozialen Netzwerken kann recht schnell und einfach beantwortet werden. Allerdings sollte beachtet werden, dass einige der Unterschiede oftmals gleichzeitig Pro- und Kontra-Argumente für internet- und nicht-internetbasierte soziale Netzwerke aufweisen. In diesem Zusammenhang dürfen auch mögliche Gefahren von internetbasierten sozialen Netzwerken nicht vergessen werden, da sie weitreichende Folgen haben können. Diese werden jedoch in einem separaten Abschnitt behandelt.

Ein wesentlicher Unterschied zwischen internet- und nicht-internetbasierten sozialen Netzwerken besteht in dem verwendeten Kommunikationsmedium. Wie es der Name internetbasiertes soziales Netzwerk schon sagt, erfolgt die Kommunikation einzig und alleine über das Medium Internet und den durch die jeweilige Plattform gebotenen Kommunikationsmöglichkeiten. Die Freundschaftsbeziehungen in internetbasierten sozialen Netzwerken sind oftmals von einer gewissen Schnelllebigkeit geprägt und nur von sehr oberflächlicher Bedeutung. Auf persönliche Gefühle und Emotionen wird nicht eingegangen, da diese über das Internet gar nicht wirklich vermittelt werden können. Oftmals führt dies unweigerlich zu Missverständnissen, die es bei einer persönlichen Kommunikation außerhalb des Internets wohl nicht gegeben hätte. Dies führt zu der Aussage, dass das Verhalten von Personen in internetbasierten sozialen Netzwerken nicht mit dem Verhalten außerhalb dieser verglichen werden kann.

Weiterhin ist man in internetbasierten sozialen Netzwerken oftmals mit Personen vernetzt, die man selbst gar nicht oder nur flüchtig kennt. Zusammenfassend kann dies als „Sammeln von Freunden“ bezeichnet werden. Viele, vor allem junge Leute finden es unheimlich toll mit möglichst vielen Personen vernetzt zu sein. An etwaige Folgen wird in solchen Situationen nicht gedacht. Studien besagen, dass das Sammeln von Freunden einen Hinweis auf soziale Inkompetenz ist.¹⁵

Darüberhinaus darf nicht vergessen werden, dass der Zugriff auf ein internetbasiertes soziales Netzwerk eine Vielzahl von persönlichen Informationen preisgibt. Bei nicht-

¹⁵ vgl. Coenen, Vanessa: Soziale Netzwerke und ihre Wirkung, http://www.netz-reputation.de/2010/06/soziale-netzwerke_wirkung/, 2011 (Stand Januar 2013)

internetbasierten sozialen Netzwerken sind solche Aspekte, wie z.B. der Berufsstand oftmals gar nicht von Interesse. Das impliziert gleichzeitig aus datenschutzrechtlicher Sicht ein erhebliches Risiko. Keiner kann genau sagen was mit den Informationen passiert.¹⁶

Die bisher ausgearbeiteten Unterschiede der Freundschaftsbeziehungen zwischen internet- und nicht-internetbasierten sind bisher von rein quantitativer Natur. Es stellt sich hier die Frage, ob es neben den quantitativen auch qualitative Unterschiede zwischen Freundschaftsbeziehungen in internet- und nicht-internetbasierten sozialen Netzwerken gibt. Ein zentraler qualitativer Unterschied kann oftmals am Inhalt sowie der Informationsdichte einer virtuellen Konversation festgemacht werden. Diese ist oftmals weniger gehaltvoll als eine Konversation in einem nicht-internetbasierten sozialen Netzwerk. Man kann das natürlich nicht verallgemeinern, da es durchaus Personen gibt die internetbasierte soziale Netzwerke als ernsthaftes Kommunikationsmedium verwenden. Allerdings gehören diese nicht zur breiten Masse.

Darüber hinaus können internetbasierte sozialen Netzwerke auch als ein Medium zur Pflege wahrer Freundschaften genutzt werden, um auf einfache Art und Weise Informationen auszutauschen.¹⁷

Ein weiterer qualitativer Unterschied ergibt sich meiner Meinung nach anhand der Anzahl von Freunden in einem internetbasierten sozialen Netzwerk. Meines Erachtens sagt eine große Anzahl von Freunden nichts über die Stärke der Verbindung zwischen den Personen aus. Es ist durchaus üblich, dass sich die „befreundeten Personen“ in der Welt außerhalb des Internets nur flüchtig oder gar nicht kennen. Das Eingehen einer virtuellen Freundschaft ist um ein vielfaches einfacher. Mit nur einem einzigen Klick kann eine Freundschaftsanfrage versendet werden. Dabei ist es egal, ob man die Person vielleicht schon mal gesehen hat oder nicht. Die Intensität der Bindung ist meiner Einschätzung nach in den internetbasierten sozialen Netzwerken um ein Vielfaches schwächer als in nicht-internetbasierten sozialen Netzwerken.

¹⁶ vgl. Zakaluk, Tim: Die Gefahren sozialer Netzwerke <http://www.derwesten.de/zeusmedienwelten/zeus/fuerschueler/zeus-regional/luedenscheid/die-gefahren-sozialer-netzwerke-id7364996.html> (Stand Januar 2013)

¹⁷ vgl. Coenen, Vanessa: Soziale Netzwerke und ihre Wirkung, http://www.netz-reputation.de/2010/06/soziale-netzwerke_wirkung/, 2011 (Stand Januar 2013)

3.6 Mögliche Gefahren in internetbasierten soziale Netzwerken

Die zunehmende Popularität von internetbasierten sozialen Netzwerken und deren Nutzung birgt auch einige, zum Teil auch erhebliche Gefahren. Diese wirken sich zum einen auf den Nutzer selbst aus und zum anderen sind sie eine Gefahr für freundschaftliche Beziehungen. Nutzer sollten sich über diese Risiken im Klaren sein und sie nicht ignorieren.

Ein nicht zu unterschätzendes Risiko bildet der Aspekt der Selbstdarstellung. Die internetbasierten sozialen Netzwerke bieten durch das Posten sehr einfache Möglichkeiten sich als Person selbst gegenüber befreundeten Kontakten zu profilieren. Da der Drang nach einer langen Kontaktliste häufig sehr groß ist, wird oftmals unterschätzt wer überhaupt alles die veröffentlichten Informationen liest bzw. lesen kann. Hierbei handelt es sich oftmals um zum Teil sehr persönliche bis hin zu kompromittierenden Informationen.¹⁸ Häufig werden zu den Mitteilungen Bilder eingestellt, z.B. von der Party am letzten Wochenende die so an den falschen Personenkreis gelangen. Je nach Kontakt (Chef, Kollegen, Eltern, o.ä.) kann es nicht nur peinlich sein sondern auch weitreichende Folgen haben. Je nach Inhalt können diese Informationen missbraucht werden. Oftmals posten Mitglieder in einem sozialen Netzwerk, wann sie in den Urlaub fahren und unter Umständen auch wann sie wiederkommen. Für sogenannte Freunde, die in Wirklichkeit keine Freunde sind, ist es dann ein leichtes diese Informationen zu missbrauchen um in die Wohnung des „Freundes“ zu gelangen. In gewisser Weise kann man hier von Spionage sprechen. Weiterhin kann diese Art der Selbstdarstellung auch Folgen für das spätere Berufsleben haben. Beim Prüfen einer Bewerbung suchen Unternehmen mit Hilfe spezieller Techniken in den sozialen Netzwerken nach peinlichen Enthüllungen des Bewerbers.¹⁹

Eine weitere nicht zu unterschätzende Gefahr ist der Aspekt der Onlinesucht. Durch zunehmende Popularität von internetbasierten sozialen Netzwerken verbringen vor allem Jugendliche immer mehr Zeit in diesen. Sie nehmen sich weniger bis gar keine Zeit für ihre nicht virtuellen sozialen Beziehungen und Freundschaften. Diese geraten in den Hintergrund, werden vernachlässigt und gehen sogar unter Umständen komplett in die Brüche.

¹⁸ vgl. Knoke, Felix: Privatsphäre: Die Gefahren des sozialen Netzes, 2007, <http://www.spiegel.de/netzwelt/web/privatsphaere-die-gefahren-des-sozialen-netzes-a-517584.html>

¹⁹ ebd.

Wer kennt es nicht, dass er täglich mindestens einmal, wenn nicht sogar mehrfach nach neuen Nachrichten und Freundschaftsanfragen bei Facebook schaut.²⁰

Weiterhin ist es ein leichtes im Internet neue Freundschaften und Kontakte zu knüpfen. Gerade für Leute, die in der Welt außerhalb des Internets keine oder nur wenige wirkliche Freundschaftsbeziehungen haben, nutzen internetbasierte soziale Netzwerke in gewisser Weise zur Kompensation ihrer sozialen Inkompetenzen. Allerdings kann dieser Drang auch durch Mobbing in der nicht nicht-internetbasierten Welt hervorgerufen werden. In internetbasierten sozialen Netzwerken sind sie auf der Suche nach Gleichgesinnten. Sie fühlen sich von diesen verstanden und sehen diese Personen als wirkliche Freunde an. Mit der Zeit ziehen sie sich immer mehr in die Welt des Internets zurück und schließen sich unter Umständen auch komplett in diese ein, da die Welt außerhalb des Internets für sie keinen Sinn macht, nehmen sie es selbst nicht wahr. Getreu nach dem Motto: „Ich habe eh keine Freunde, warum soll ich dann überhaupt rausgehen. Mich vermisst ja keiner.“

Eine weitere Gefahr für eine Freundschaftsbeziehung stellt der mangelnde Kontext in den internetbasierten Konversationen dar. Oftmals wird angenommen, dass etwas inhaltlich verstanden worden ist, obwohl dies nicht der Fall ist. Durch die Abwesenheit von Emotionen wird der Eindruck noch verstärkt.²¹ Dies kann zu Missverständnissen mit weitreichenden Folgen führen. Unter Umständen entstehen erhebliche Streitereien und Freundschaften gehen in die Brüche.

Abschließend kann man sagen, dass die Kommunikation über internetbasierte soziale Netzwerke nicht die physische Anwesenheit eines Kommunikationspartners ersetzt. Vielmehr eignen sie sich zum Austausch von Informationen und zur Pflege schon bestehender sozialer Verbindungen. Sie eignen sich hervorragend um sehr schnell und auf sehr einfache Art und Weise eine Vielzahl von Leuten zu erreichen.

²⁰ vgl. Coenen, Vanessa: Soziale Netzwerke und ihre Wirkung, http://www.netz-reputation.de/2010/06/soziale-netzwerke_wirkung/, 2011 (Stand Januar 2013)

²¹ vgl. Hütter, Verena; Kruse, Peter: I Link, I Like – Peter Kruse zur Cloude Culture <http://www.goethe.de/ges/phi/eth/de6578052.htm>, 2010 (Stand Januar 2013)

4 Fazit

Im Zeitalter des Internets und der zunehmenden weltweiten Vernetzung gewinnen internetbasierte soziale Netzwerke immer mehr an Bedeutung. Sie sind schon heute nicht mehr aus dem alltäglichen Leben wegzudenken. Täglich wird mehrfach bei Facebook nachgesehen ob neue Nachrichten oder Freundschaftsanfragen vorhanden sind.

Im eigentlichen Sinne handelt es sich bei den internetbasierten sozialen Netzwerken um eine spezielle Abwandlung eines sozialen Netzwerks mit besonderem Fokus auf das Internet und den dadurch zur Verfügung stehenden Kommunikationsmöglichkeiten. Es handelt sich um eine Online-Plattform (Community), die eine Vernetzung von Personen sowie deren Kommunikation untereinander ermöglicht. Internetbasierte soziale Netzwerke und ihre Plattformen bieten eine Vielzahl von Möglichkeiten und Chancen, wie z.B. der ständige Kontakt mit alten Bekannten, die heute im Ausland leben. Ein wesentlicher Aspekt ist meiner Einschätzung nach die Schnelligkeit, sowie die Möglichkeit mit vielen Personen auf der ganzen Welt Informationen auszutauschen. Sprachliche Barrieren können sehr einfach überwunden werden und der Aspekt der Entfernung an sich spielt eine untergeordnete Rolle.

Internetbasierte soziale Netzwerke bringen jedoch auch einige Gefahren und Risiken mit sich, die man als verantwortungsvoller Nutzer keinesfalls vernachlässigen sollte, da sie unter Umständen weitreichende Folgen haben. Ein konkretes Beispiel ist die Preisgabe persönlicher Informationen in Verbindung mit Bildern. Weil man nicht genau weiß, wer Zugriff auf diese Informationen hat, kann dies zum einen peinlich sein und zum anderen weitreichende Folgen haben. Sie sind zum Beispiel mit ihrem Chef befreundet und verunglimpfen ihn nach einem schlechten Arbeitstag im Netz.

Internetbasierte soziale Netzwerke und konkret die Freundschaftsbeziehungen weisen im direkten Vergleich mit nicht-internetbasierten sozialen Netzwerken zum Teil erhebliche Unterschiede auf. Dazu gehört neben dem verwendeten Kommunikationsmedium auch die Qualität einer freundschaftlichen Beziehung. In internetbasierten sozialen Netzwerken handelt es sich oftmals um eine deutlich losere Bindung mit weniger Verpflichtungen als in einem nicht-internetbasierten sozialen Netzwerk. Die klassischen Merkmale einer freundschaftlichen Beziehung spielen eine eher untergeordnete Rolle. Aspekte wie Hilfsbe-

reitschaft oder Akzeptanz können in der Welt des Internets nur sehr schwer eingeschätzt werden.

Dies führt zu der Ausgangsfrage der vorliegenden Facharbeit:

Wie unterscheiden sich soziale Beziehungen, insbesondere Freundschaftsbeziehungen, in internetbasierten sozialen Netzwerken von Freundschaftsbeziehungen im realen Leben also in nicht-internetbasierten sozialen Netzwerken?

Freundschaftsbeziehungen in internet- und nicht-internetbasierten sozialen Netzwerken unterscheiden sich die Beziehungen sowohl in qualitativer, als auch in quantitativer Hinsicht. Die Qualität einer Beziehung kann sehr leicht anhand des zentralen Merkmals der Stärke der Bindung, sowie der Tiefe der jeweiligen Unterhaltungen festgemacht werden. In internetbasierten sozialen Netzwerken sind Unterhaltungen weniger intensiv und beschränken sich oftmals nur auf oberflächliche Aspekte. Ein quantitativer Unterschied ergibt sich anhand der Anzahl der Freunde. In internetbasierten sozialen Netzwerken ist man meistens mit wesentlich mehr Personen befreundet als in der Welt außerhalb des Internets. Dabei kennt man die Personen kaum, oder nur flüchtig. Verglichen mit einer Freundschaftsbeziehung außerhalb des Internets und den vorgestellten Tugenden und Charakteristika des Begriffs Freundschaft handelt es sich hier eher um eine Bekanntschaft als um eine wirkliche Freundschaftsbeziehung.

Die abschließende Antwort ist in gewisser Weise vom jeweiligen Betrachter und seiner eigenen Einschätzung abhängig und kann meiner Meinung nach nicht allgemeingültig beantwortet werden. Der Unterschied zwischen einer Freundschaftsbeziehung in einem internet- und nicht-internetbasierten sozialen Netzwerk ist immer genau so groß wie man es selber zulässt. Zum einen gibt es den Typ von Personen die das Internet und vor allem die internetbasierten sozialen Netzwerke nur als ein Kommunikationsmittel bzw. Werkzeug zur Kommunikation nutzen. Bei ihnen steht der Austausch von Informationen an erster Stelle. Der Vergleich einer internetbasierten und einer nicht-internetbasierten Freundschaftsbeziehung kommt für sie nicht in Frage. Zum anderen gibt es dann noch den Personenkreis der voll und ganz in das Internet eingezogen ist. Er lebt mit Haut und Haaren im Internet und behandelt eine Freundschaftsbeziehung in einem internetbasierten sozialen Netzwerk genauso wie eine Freundschaftsbeziehung in der Welt außerhalb des Internets.

5 Literaturverzeichnis

Brockhaus - Die Enzyklopädie in 30 Bänden. 21., neu bearbeitete Auflage. Leipzig, Mannheim: F. A. Brockhaus 2005-06, Online-Ausgabe

Coenen, Vanessa: Soziale Netzwerke und ihre Wirkung, http://www.netzreputation.de/2010/06/soziale-netzwerke_wirkung/, 2011 (Stand Januar 2013)

Duden Online, <http://www.duden.de/woerterbuch> (Stand Januar 2013)

Facebook Newsroom: Keyfacts

<http://newsroom.fb.com/content/default.aspx?NewsAreaId=22> (Stand Januar 2013)

Freundschaft – Die 10 wichtigsten Freundschaftsfaktoren, <http://www.albertusmagnus-archiv.de/freund.htm> (Stand Januar 2013)

Hanke, Konrad, Schwarz, König, Langer, Pflugfelder, Prillwitz: Fachgebärdenlexikon Sozialarbeit/Sozialpädagogik, Stichwort soziales Netzwerk, Universität Hamburg: Institut für Deutsche Gebärdensprache, <http://www.sign-lang.uni-hamburg.de/projekte/slex/seitendvd/konzepte/153/15385.htm> (Stand Januar 2013)

Hütter, Verena; Kruse, Peter: I Link, I Like – Peter Kruse zur Cloud Culture <http://www.goethe.de/ges/phi/eth/de6578052.htm>, 2010 (Stand Januar 2013)

Knoke, Felix: Privatsphäre: Die Gefahren des sozialen Netzes, 2007, <http://www.spiegel.de/netzwelt/web/privatsphaere-die-gefahren-des-sozialen-netzes-a-517584.html>

Nötzoldt-Linden, Ursula: Freundschaft. Zur Thematisierung einer vernachlässigten soziologischen Kategorie, Westdt. Verlag, 1994

Schenk, Peter, Dr., Soziale Beziehungen & Gesellschaft - Proseminar Sommersemester 2005, Universität Köln, S.11. http://eswf.uni-koeln.de/lehre/05/08/08_Schenk_Netzwerke.pdf (Stand Januar 2013)

Zakaluk, Tim: Die Gefahren sozialer Netzwerke <http://www.derwesten.de/zeusmedienwelten/zeus/fuer-schueler/zeus-regional/luedenscheid/die-gefahren-sozialer-netzwerke-id7364996.html> (Stand Januar 2013)